„Rente mit 63“ … - ?

Kurz, bevor die politische Diskussion darüber Fahrt aufnahm, fiel meine Entscheidung, vorzeitig in Rente zu gehen. Das hat mir die Umsetzung noch etwas schwerer gemacht – immerhin, ich nehme Abschläge in Kauf.

Meine letzten gut 4 Arbeitsjahre im Ahrtal waren sehr intensive Jahre – natürlich stark geprägt von den Fluterfahrungen der vielen Menschen, die dauerhaft sehr nahe gehen. Dazu schöne Erlebnisse in der Firmkatechese, in den Gremien – es ist zum Teil unfassbar, was diese Menschen ehrenamtlich leisten -, den spirituellen Angeboten in enger Zusammenarbeit mit anderen, in Gesprächen in verschiedenen Gruppen, in der Krankenkommunion, in den Kindergärten, mit trauernden Angehörigen und Betreibern der Bestattungsinstitute, die tiefen Gespräche face to face, in den Teams … – DANKE an all diese Menschen. Danke für Ihr Vertrauen und Ihren starken Glauben.

Die Argumente wiegen schwer, die, auch innerhalb der Kirche, *gegen* ein Ausscheiden aus dem Beruf sprechen, erst recht vorzeitig. Es tut schon sehr weh, ich werde Viele und Vieles vermissen. Doch es gibt für mich auch einige Gründe, die für diesen Schritt sprechen. Einige kommen aus persönlicher Motivation, einige aus konservativen Überzeugungen.

Mein vorgezogener Rentenbeginn bedeutet nicht, dass ich mich nicht mehr engagieren will, schon gar nicht eine Abkehr von Kirche. Trotz allem, was im Namen der Kirche nicht gut lief und läuft, liebe ich die Kirche und ich befürchte, dass außerhalb der Kirche – theologisch „Welt“ genannt – manches *schlimmer* läuft.

Und: eigentlich ist es längst Zeit für Jüngere! Leider sind kaum welche in Sicht. Die vielen Alten können die Aufgaben nicht alle stemmen! Ich werfe ein: fragen sie bitte ihre Kinder und Enkel, ob ein geistlicher, ein pastoraler Beruf eine Idee wäre. Ich versichere: die Kirche ist trotz mancher Einwände ein wirklich guter Arbeitgeber, einer der zuhört, sich mit mir und Dir zusammen auf den Weg macht, mit Gott im Blick.

Ich war gerne als Gemeindereferentin unter ihnen Allen unterwegs, auch dort, wo es Stolpersteine gab. Das gilt auch für alle vorherigen Pfarrorte. Ich möchte mich mit all den schönen Erinnerungen verabschieden und wünsche uns allen das Weggeleit des liebenden und barmherzigen Gottes.

Herzlich Sabine Gilles